Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 10 (1930-1931)
Heft: 11

Artikel: Tätiger Sozialismus : zur Politik der ILP
Autor: Kramer, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-330667

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen sehr leicht unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen kann, erübrigt sich oft vollkommen oder kann auf ein Mindestmaß reduziert werden, wenn eine Art der Konzeptionsverhütung gewählt wird, die den Menschen das Gefühl der Sicherheit gibt, die nicht umständlich und teuer ist und das ästhetische Empfinden nicht verletzt.

Es ist hier nicht der Ort, auf die Methoden der Empfängnisverhütung einzugehen, unsere Aufgabe war nur, zu zeigen, in welchem Maßstabe das heutige Sexualleben Empfängnisverhütung nötig macht. Die zahlenmäßige Bedeutung der die Aufmerksamkeit des Sozialhygienikers aufs stärkste fesselnden pathologischen Erscheinungen im Zusammenhang mit dem gesamten Sexualleben kann gar nicht groß genug eingeschätzt werden. Es ist eine der allerdringlichsten Aufgaben, die ärztliche Alltagspraxis wie den medizinischen Unterricht mit dem Bewußtsein von der Notwendigkeit einer systematischen Geburtenprävention zu erfüllen, da wir nur so einer großen Schar pathologischer Erscheinungen die Spitze bieten und wirklich ernste Arbeit für die Volksgesundheit leisten können.

Tätiger Sozialismus.

Zur Politik der ILP.

Von *Hugo Kramer.*

In der letzten Nummer der «Roten Revue» hat Genosse A. Sturmthal ein Schreiben der britischen Unabhängigen Arbeiterpartei (Independent Labour Party) und anderer linkssozialistischer Organisationen an die Sozialdemokratische Partei der Schweiz mitgeteilt, das einen Vorschlag für ein internationales Tätigkeits- und Organisationsprogramm enthält, und zugleich dieses Programm mit besonderer Beziehung auf die angeblich verfehlte Sozialisierungspolitik der ILP. abgelehnt.

In ähnlicher Weise hat Genosse Robert Grimm an der jüngsten Sitzung des schweizerischen Parteivorstandes einen Antrag des Schreibenden, die SPS. solle mit den andern auf der «Linken» stehenden Parteien und Gruppen der Internationale eine dauernde Verbindung zur Durchsetzung einer aktiveren Politik innerhalb der SAI. herstellen, ebenfalls mit besonderem Hinweis auf die Politik der ILP. bekämpft, und der Parteivorstand ist ihm darin gefolgt. Die ILP., so meinte Grimm, treibe utopistische Politik; man sehe das schon daraus, daß die ILP. die Zeit für gekommen erachte, um einen Generalangriff auf den Kapitalismus zu unternehmen, gleichzeitig aber verlange, es dürfe darüber nicht zur Katastrophe kommen. Mit «solchen» Leuten dürfe sich die SPS. niemals einlassen.

Ich glaube, weder Sturmthal noch Grimm sind der ILP.

wirklich gerecht geworden. Da aber die Politik der ILP. doch an gewisse Kernfragen rührt, deren Lösung mir für die internationale sozialistische Bewegung lebenswichtig zu sein scheint, so darf ich vielleicht versuchen, wenigstens die geistige Grundhaltung der ILP. gegenüber den Aufgaben sozialistischer Politik in der Gegenwart verständlich zu machen. Nicht nur die Politik der Partei*mehrheiten* der Internationale, die jetzt auch bei uns so eifrige Fürsprecher findet, soll von innen heraus begriffen werden!

Als bekannt darf ich die Kenntnis der entscheidenden Rolle voraussetzen, die die ILP. unter der Führung von Keir Hardie bei der Schaffung der großen Labour Party, der sie als Unterverband angeschlossen ist, und bei deren Ausprägung zu einer erklärt sozialistischen Organisation gespielt hat. Nicht weniger bekannt ist die charaktervolle, tapfere, internationalistische Haltung, die die ILP. während des ganzen Weltkrieges eingenommen hat. Wo die meisten sozialistischen Landesparteien umgefallen sind, ist sie fest geblieben. Die Internationale schuldet ihr dafür tiefen Dank.

Hat aber die ILP. auch heute noch Daseinsrecht? Viele Labourleute, nicht zuletzt eine Reihe ehemaliger hervorragender Mitglieder der ILP., verneinen die Frage. Auch E. Wertheimer spricht in seinem so wertvollen Buch über die Labour Party der ILP. das Todesurteil; sie habe ihre Sendung erfüllt und sei nun auf den Aussterbeetat gesetzt.

In Wirklichkeit hat sie in der Nachkriegszeit erst recht begonnen, ihr Lebensrecht und ihre Lebendigkeit zu erweisen. Die ILP. bleibt zunächst einmal, was sie von jeher war: die eigentlich sozialistische *Erziehungs- und Propagandaorganisation*, die Vorhut und der Stoßtrupp der sozialistischen Bewegung in Großbritannien. Wie notwendig die Arbeit ist, die sie hier leistet, kann jeder ermessen, der mit der Denkart der Masse der britischen Arbeiterschaft einigermaßen vertraut ist. Nur *ein* Symptom für den Grad sozialistischer Gesinnungstreue großer Teile des organisierten englischen Proletariats: Früher gehörte jedes Gewerkschaftsmitglied ohne weiteres auch der Arbeiterpartei als Mitglied an und bezahlte seinen kleinen Beitrag an sie, sofern es das nicht ausdrücklich ablehnte. Das Baldwinsche Gewerkschaftsgesetz schrieb nun umgekehrt vor, daß jeder Gewerkschafter seine Zugehörigkeit zur Arbeiterpartei ausdrücklich erkläre, ansonst er als ihr nicht angeschlossen betrachtet werde und nicht zur Beitragsleistung herangezogen werden könne. Die Folge war, daß die Labour Party sozusagen über Nacht anderthalb Millionen Mitglieder, das waren fast 40 Prozent ihres Gesamtbestandes, verlor — lauter Gewerkschafter, denen ihre Verbundenheit mit der politischen Bewegung des Sozialismus nicht einmal die Erfüllung einer Formalität wert war!

Gerade heute, wo das Versagen des Kapitalismus täglich beunruhigender wird und die Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus immer stärker in den Mittelpunkt des politischen und wirtschaftlichen Kampfes rückt, ist die ILP. in England unentbehrlicher als je. Wäre sie nicht schon da, man müßte sie direkt erfinden. Die alten sozialistischen Organisationen, die Social Democratic Federation, die Fabiergesellschaft usw., kommen nicht an die Massen heran; die ILP. tut es. Sie rüttelt die Arbeiterklasse zu sozialistischem Denken und Fühlen auf, lehrt sie die Ereignisse mit sozialistischen Augen ansehen. Ihre Aufklärungsliteratur ist vielfach ganz ausgezeichnet; einige Schriften von ILP.-Männern zählen zu den besten Veröffentlichungen des zeitgenössischen Sozialismus, die ich kenne. (Nebenbei: Die ILP. bemüht sich mit Erfolg, die wichtigsten soziologischen Erkenntnisse, die wir Marx und seiner Schule verdanken, der britischen Arbeiterschaft zu vermitteln.) Auch im Unterhaus ist vor allem *sie* es, die trotz der Ungelegenheiten, die sie zuweilen der h. Regierung bereitet, dem sozialistischen Gedanken starken Ausdruck verleiht. Wie erfrischend war es doch etwa, als im vergangenen Herbst bei der großen Debatte über die Antwortadresse des Unterhauses auf die Thronrede, in der man sonst — ich hörte sie von der Tribüne aus zum guten Teil an — vom Dasein sozialistischer Menschen in diesen heiligen Hallen herzlich wenig merkte, der vielberufene Maxton, damals noch Präsident der ILP., aufstand und zur politischen und wirtschaftlichen Gesamtlage, zu Krise und Arbeitslosigkeit diejenigen Worte sprach, die man von Sozialisten erwarten mußte!

Je länger, je wichtiger wird aber auch die andere Aufgabe, der sich die ILP. widmet: die Ausarbeitung und Durchsetzung derjenigen Linie, die uns ganz praktisch-nüchtern *vom Kapitalismus zum Sozialismus hinführen* soll. Und hier wird nun in besonderem Maße die Gesinnung lebendig, in der die ILP. an die konkrete Aufgabe der Verwirklichung des Sozialismus herangeht.

In der sozialistischen Bewegung findet man, allgemein gesprochen, regelmäßig die zwei wohlbekannten grundsätzlichen Denkweisen und Temperamente. Entweder ist man radikal und revolutionär — dann neigt man zugleich sehr stark zu Gewalttätigkeit, Katastrophenpolitik, Diktatur. Oder aber man steht auf dem Boden der Entwicklung, der Demokratie, des Rechts — dann wird der Sozialismus nur zu leicht matt, bloß reformistisch, diplomatisch, «realpolitisch». In der Praxis schwankt man gewöhnlich opportunistisch, ohne festen Stand, je nachdem die Konjunktur gerade so oder so ist, zwischen beiden Polen hin und her und vereinigt zwar nicht die Vorzüge, wohl aber die Schwächen beider Denkrichtungen in sich. Namentlich ist von hier aus auch eine klare, grundsätzliche Hal-

tung gegenüber dem Bolschewismus unmöglich zu gewinnen. (Vergleiche A. Huggler auf dem Berner Parteitag der SPS. von 1926: «Ich bin ein Gegner des Bolschewismus, nicht aus grundsätzlichen Motiven, sondern weil er in unsere Verhältnisse nicht paßt.»)

Die ILP. zeigt uns nun die Synthese: einen Sozialismus, der, auf einer trotz aller Mannigfaltigkeit der Gedanken einheitlichen Grundanschauung ruhend, in bemerkenswertem Grade das Gute der beiden herkömmlichen Denkweisen vereinigt, ohne im allgemeinen deren Hemmungen und Gefahren zu erliegen. Die ILP. ist im besten Sinne radikal und revolutionär, verschmäht aber gerade darum alle Gewaltmethoden; sie läßt der Entwicklung und der Demokratie ihr volles Recht und ist doch zur schöpferischen Tat entschlossen. Ihr Sozialismus ist kein Dogma und kein bequemes Ruhebett, von dem aus man alle Verantwortung den «selbsttätigen» Gesetzen der Geschichte überlassen dürfte; er ist sich stets erneuerndes, sich stets erweiterndes Leben, das von einem festen Prinzip geleitet ist und zu ewiger Verwirklichung drängt.

Diese Haltung bringt sie auf der einen Seite in unüberbrückbaren Gegensatz zum Bolschewismus — trotz aller Nachsicht, die sie sozusagen in ihrer Außenpolitik dem bolschewistischen Rußland und der Kommunistischen Internationale widerfahren läßt —, führt sie aber zugleich auch zur Opposition gegen den sogenannten Gradualismus, die Lehre vom allmählichen, unmerklichen, stufenmäßigen Hineingleiten in den Sozialismus, wie sie von den meisten Führern der Labour Party verteidigt wird. In der ILP. lebt die klare Ueberzeugung, daß das kapitalistische System nicht mehr manches Jahr so weiterwirtschaften kann, ohne zur Katastrophe zu führen, aus der dann irgendeine Form von Bolschewismus oder militärischem Despotismus entspringen mag. Sie hält es darum für verhängnisvoll, die Dinge gehen zu lassen, wie sie wollen, und auf die «naturnotwendige» Entwicklung zu vertrauen, die schon alles recht werden lasse; sie setzt vielmehr alles daran, die Kräfte der Arbeiterklasse für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft zu mobilisieren, die innert absehbarer Zeit die entscheidenden Grundlagen für den Aufbau einer sozialistischen Wirtschaft legen soll.

«Raschheit und großzügige Organisation», so sagte James Maxton in seiner Eröffnungsansprache am diesjährigen ILP.-Parteitag, «sind die hervorstechenden Merkmale des industriellen Lebens von heute; und die soziale und politische Umgestaltung muß mit der gleichen Großzügigkeit und der gleichen Raschheit vor sich gehen, wenn sie irgendeine Beziehung zur Wirklichkeit haben soll... Die Marxsche Lehre erlebt ihren Beweis vor unseren Augen. Der große Widerspruch zwischen dem gewaltigen Reichtum und den gewaltigen Möglichkeiten

der Reichtumserzeugung auf der einen Seite und der ausgedehnten Massenarmut der andern Seite hat jetzt einen Stand erreicht, da die Massenarmut bei gleichzeitig hochentwickelter Fähigkeit zu gesellschaftlicher Reichtumserzeugung langsam, aber sicher die Produktion zum Stillstand bringt. Diesen Widerspruch rasch und ohne Katastrophe aufzulösen, erfordert zugleich Kühnheit, Weisheit und Voraussicht.»

In der Tat, die Riesenaufgabe zu lösen, die die ILP. vor dem Sozialismus liegen sieht, das verlangt eine ungeheure Anstrengung und eine innere Leidenschaft, wie sie nur in seltenen Abschnitten der Geschichte durchbricht. Aber wir stehen nun eben einmal wirklich an einer Zeitenwende, die an die Menschen, in deren Leben sie fällt, außerordentliche Forderungen stellt, in ihnen aber auch die Kräfte für ihre Erfüllung weckt. Und wenn es möglich war, das Leben der Völker in den Kriegsjahren für die Zwecke eines wahnsinnigen Brudermordes völlig zu revolutionieren und zu den höchsten Leistungen zusammenzufassen; wenn es ferner den Russen gelungen ist — einerlei, wie der bolschewistische Versuch im ganzen zuletzt ausfallen wird —, mit von Grund auf verkehrten Mitteln einen neuen Staat, eine neue Wirtschaft, eine neue Gesellschaft aufzubauen: warum sollte es da, so fragt die ILP., nicht erst recht möglich sein, durch Anwendung guter, mit den tiefsten Wirklichkeiten rechnender Mittel und durch Anrufung der höchsten Kräfte das Leben der Nation zum Zwecke des heiligen Krieges gegen die Armut neu zu gestalten?

Aus solchem sozialistischen Tatwillen heraus ist jener *Sozialisierungsplan* geboren worden, für dessen Annahme durch die Gesamtarbeiterbewegung Großbritanniens die ILP. seit Jahren und nicht ohne Erfolg kämpft. Er geht davon aus, daß es keinen Sinn hätte, ja gefährlich wäre, die Wirtschaft nur Stück um Stück vergesellschaften zu wollen, Teilaktionen politischer oder gewerkschaftlicher Natur durchzuführen und den Sozialismus sozusagen auf Ratenzahlung zu übernehmen. Die kapitalistische Wirtschaft ist trotz aller Planlosigkeit eine in sich geschlossene Einheit geworden, und auch ihre Ueberwindung muß auf Grund eines einheitlichen, geschlossenen, wohlüberlegten Planes, durch verabredete Zusammenarbeit von Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft geschehen.

Den Ausgangs- und zugleich Zielpunkt für den Kampf um die Grundlegung der sozialistischen Wirtschaft sieht die ILP. in der Sicherung eines zum menschenwürdigen Leben für alle Volksgenossen ausreichenden Mindestlohnes (Living Wage) und Mindesteinkommens (durch Familienzulagen zum Lohn). Das Streben nach einem menschenwürdigen Dasein hat ja von jeher zu den allerstärksten Antrieben der Arbeiterbewegung gehört — und doch ist es bisher nie genau gefaßt und planmäßig zur Grundlage einer sozialrevolutionären Gesamtaktion

gemacht worden. Die ILP. glaubt umso eher diese gewaltige Kraft nutzbar machen zu dürfen, als nach allgemeiner sozialistischer Ueberzeugung die ständige Unterentlöhnung und daher Unterkonsumtion der Arbeiterklasse unter die entscheidenden Ursachen der regelmäßig wiederkehrenden Wirtschaftskrisen zu rechnen ist. Die Hebung der Massenkaufkraft durch Gewährleistung höherer Löhne und Einkommen auf der ganzen Linie müßte darum eine mächtige Steigerung der Produktion bewirken und der Wirtschaft einen nie nachlassenden, ja sich dauernd verstärkenden Auftrieb geben.

Die große Gefahr einer allgemeinen Lohn- und Einkommenssteigerung ist natürlich die, daß sie durch nachfolgende Preiserhöhungen zunichte gemacht werden kann. Dem soll nach dem ILP.-Plan auf doppelte Weise vorgebeugt werden. Einmal durch gesellschaftliche Beherrschung der Preisbewegung: Sozialisierung der Kreditorganisation, Schaffung gemeinwirtschaftlicher Einfuhrmonopole für Nahrungsmittel und Rohstoffe und ähnlich wirkende Maßnahmen. Sodann durch Verminderung der Produktionskosten als Ergebnis der Sozialisierung weiterer beherrschender Wirtschaftszweige (Bergbau, Elektrizitätserzeugung, Verkehrseinrichtungen usw.) und der Reorganisierung und Kontrollierung der übrigen Hauptindustrien, die noch nicht zur vollen Sozialisierung reif sind, aber doch in den volkswirtschaftlichen Gesamtplan einbezogen werden müssen. Die Erhöhung des Lohnniveaus würde dadurch wirtschaftlich möglich gemacht, das Volkseinkommen dauernd gesteigert und ein weit höherer Teil davon dem Massenverbrauch zugeführt werden, dessen Zunahme neue, erweiterte Produktion bewirken würde.

Man sieht, dieses Programm * enthält alle wesentlichen Bestandteile sozialistischer Politik und gründet sich auf die stärksten Antriebe aller sozialistischen Bewegung, bringt sie aber zugleich — und das ist das Neue, Originale daran — in einen natürlichen psychologischen und wirtschaftslogischen Zusammenhang, der den Gesamtplan bei aller Biegsamkeit im einzelnen doch zu einer Einheit mit mächtiger Werbekraft und realistischer Zielsetzung gestaltet.

Dr. Sturmthal übt nun freilich in der letzten Nummer der «Roten Revue» an diesem Plan herbe Kritik. Wenn ich in aller Knappheit darauf erwidern soll, so möchte ich nur folgendes feststellen:

Zunächst ist die Konstruierung eines entscheidenden Gegensatzes zwischen der Sozialisierungstheorie der übrigen Arbeiterparteien und der Sozialisierungspraxis Sowjetrußlands auf der einen Seite und dem ILP.-Programm auf der andern zum guten Teil künstlich, wenigstens insofern, als damit eine

* Vgl. dazu: The Living Wage. by H. N. Brailsford, J. A. Hobson, A. Creech Jones, E. F. Wise. (I.L.P. Publication Department, London 1926.)

grundsätzliche Verschiedenheit der Methode behauptet werden will, die auf seiten der ILP. einen Abfall von der Orthodoxie bedeute. Auch die ILP. nimmt ja keineswegs die Erhöhung des Lohnniveaus und der Massenkaufkraft als etwas Isoliertes, Abgeschlossenes voraus, um dann erst hintendrein die Ankurbelung der Wirtschaft durch die Sozialisierung und Reorganisierung der Industrie zu versuchen. Ihr Vorschlag ist vielmehr der: «mit der autoritativen Feststellung eines Mindestlohnes zu beginnen, einer Zahl, die die ganze Volksgemeinschaft förmlich annimmt und innert absehbarer Zeit durch die Neugestaltung der Industrie zu erreichen strebt.» «In jedem Abschnitt dieses Vorgangs behielten die Gewerkschaften ihre Verhandlungsfreiheit und ihre herkömmlichen Funktionen. Der Mindestlohn würde nicht vom Staat aufgezwungen, sondern der Staat würde *die Bedingungen schaffen, unter denen die Gewerkschaften ihn mit aller Aussicht auf Erfolg verlangen könnten.»* ** Das kommt im Wesentlichen auf das gleiche hinaus wie die bisherige sozialistische Lehre, die nach Sturmthal besagt, daß «durch den Aufbau der sozialisierten Wirtschaft die Voraussetzung einer Erhöhung des Lebensstandards der Massen geschaffen werden soll.» Hier liegt der Unterschied zwischen dem ILP.-Plan und anderen Sozialisierungslehren jedenfalls nicht.

Er liegt auch nicht darin, daß nach der Absicht der ILP. der sozialistische Staat etwa «die kranken Teile der Gesamtökonomie übernimmt», so daß dem Kapitalismus «die blühendsten, ertragreichsten Wirtschaftszweige und Betriebe verbleiben», während die bisherige Theorie umgekehrt die Sozialisierung mit den fortgeschrittensten, zentralisiertesten Wirtschaftszweigen und den am höchsten entwickelten Betrieben beginnen solle. Die ILP. unterscheidet nicht nur nach fortgeschrittenen und zurückgebliebenen Wirtschaftszweigen; sie hat es vielmehr vor allem auf die «Schlüsselindustrien» abgesehen, auf die «strategischen Punkte», von denen aus die Gesamtwirtschaft beherrscht werden kann. *Sie* sollen in erster Linie sozialisiert werden. Nun zählt aber von diesen lebenswichtigen Wirtschaftszweigen nur die Kohlenindustrie zu den kranken Industrien und auch sie, ja gerade sie, kann durch Nationalisierung und Rationalisierung geheilt werden; die übrigen: Eisenbahnen, auch Schiffahrt, dann Elektrizitätsindustrie, Bankwesen, Großhandel mit Lebensmitteln und Rohstoffen usw. fallen schwerlich darunter, gehören zum Teil sogar wirklich zu den «fortgeschrittensten, zentralisiertesten Wirtschaftszweigen».

Auf der andern Seite trifft es keineswegs zu, daß die nicht sofort im engeren Sinn sozialisierten Wirtschaftszweige einfach «ihre Produktion auf privatkapitalistischer Grundlage fortsetzen» könnten, so daß es sich um nichts anderes handeln

** a. a. O. S. 33 und 35

würde, als um «einen durch staatliche Subsidien geförderten Kapitalismus, dessen Reorganisierung und Rationalisierung erzwungen werden soll». Gewiß, es soll reorganisiert und rationalisiert werden, aber ja gerade *nicht* auf privatkapitalistischer Grundlage, mit verschärfter Ausbeutung, verantwortungslosen Entlassungen, Lohnabbau usw., sondern im Rahmen einer auf planvolle Bedarfsdeckung abzielenden Gemeinwirtschaft sozialistischen Charakters. Durch die Beherrschung des Kapitalzuflusses, die Regelung der Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr und die Verfügung über den ganzen staatlichen Machtapparat — denn das ist doch die Voraussetzung für die Inkraftsetzung des Plans — hätte die Gemeinschaft derartig unwiderstehliche Druckmittel in der Hand und übte einen solch beherrschenden Einfluß auf die Wirtschaft aus, daß von einer einfachen Weiterführung der privatkapitalistischen Produktion gar keine Rede sein könnte. Uebrigens sieht auch Otto Bauer auf dem Weg zur Sozialisierung für gewisse Wirtschaftszweige ein Uebergangsregime vor. Und sodann: Welches *bessere* Tätigkeitsprogramm für die rasche, energische Ueberleitung zu einer sozialistischen Wirtschaft haben uns die Kritiker der ILP. anzubieten? Denn auch sie sind doch wohl überzeugt, daß die zunehmende, unheimliche Verschärfung der Wirtschaftskrise (neue Preissenkungen; 2,630,000 Arbeitslose in England Anfang Juni, das sind 123,000 mehr als am 18. Mai; 4,067,000 Erwerbslose Ende Mai in Deutschland, 2,640,000 mehr als im letzten Jahr um dieselbe Zeit usw.) die Sozialisten aller Länder zu tatkräftigem Handeln aufruft?

Ich will mit all dem keineswegs sagen, daß die Politik der ILP. nicht Anlaß zu mehr oder weniger starken Aussetzungen gebe. Ihre internationale Politik ist in wichtigen Punkten nicht die, die ich der SAI. wünsche. Ihre Vertrauensseligkeit gegenüber der Kommunistischen Internationale ist ebenso unangebracht und verhängnisvoll wie ihre Blindheit gegenüber der deutschen Gefahr, die im Mittelpunkt der europäischen Politik steht und der keine sozialistische Partei Vorschub leisten darf. Auch die Opposition gegen jede sozialistisch-bürgerliche Koalition, wie sie im internationalen Tätigkeitsprogramm der ILP. gefordert wird, würde der Vielgestaltigkeit der politischen Situationen sicher nicht gerecht. Und ob der Sozialisierungsplan der ILP. in der Praxis in allen Teilen wirklich so arbeiten würde, wie das seine Urheber berechnen, ob sich zum Beispiel alle Hoffnungen erfüllen würden, die sie auf Grund der sehr umstrittenen neueren Kredittheorien an die Maßnahmen zur Stabilisierung des Preisstandes knüpfen, das mag ebenfalls dahingestellt bleiben.

Dennoch: Was mir an der ILP. groß und vorbildlich erscheint, das ist der ganze Geist, in dem sie an die Bewältigung der ungeheuren Probleme herantritt, die heute dem Sozialismus

gestellt sind, ist der leidenschaftliche Verwirklichungswille, der sie erfüllt, ist der hinreißende Glauben an die Notwendigkeit und Möglichkeit, den Sozialismus *«in unserer Zeit»* aufzubauen, *wenn wir nur dafür bereit sind* und ihn stark genug *wollen*, anstatt uns weise und mit der unfehlbaren Theorie bewaffnet hinter der «Entwicklung» zu verschanzen. Statt die Verbindung mit einer «solchen» Partei kategorisch abzulehnen, sollten wir sie vielmehr ernstlich suchen und die Gesinnung, von der sie beherrscht ist, auch in unserer eigenen Bewegung fruchtbar werden lassen.

Die tschechoslowakische Bodenreform.

Von *Josef Belina.*

I. Die Voraussetzungen.

Die Schlacht am Weißen Berge vom Jahre 1624 hatte nicht nur die Selbständigkeit des tschechischen Volkes, sondern auch den freien Bauernstand vernichtet. Die habsburgischen Sieger belohnten ihre Vasallen mit ungeheuren Latifundien, welche zur Reichtumsquelle des Feudaladels wurden. Diese neue Besitzverteilung hat sich durch nahezu drei Jahrhunderte erhalten.

Nach der österreichischen Grundbesitzstatistik vom 31. Dezember 1906 — es ist die letzte, welche zur Verfügung steht — war die Bodenverteilung in Böhmen, Mähren und Schlesien nachfolgende:

Böhmen:

Umfang d. Besitzes	*Zahl der Betriebe*	*in %*	*Fläche in ha*	*in %*
bis ½ ha	373,088	42,9	50,439	1,0
½ bis 2 ha . . .	220,945	25.5	236,512	4,7
2 bis 5 ha . . .	109,544	12,6	346,794	6,8
5 bis 20 ha . . .	124,309	14,4	1,328,804	26,1
20 bis 100 ha . .	38,968	4,5	1,201,868	23,7
100 bis 200 ha . .	772	0,1	104,406	2,1
200 bis 500 ha . .	380	0,0	116,143	2,3
500 bis 1000 ha .	141	0,0	101,748	2,0
1000 bis 2000 ha .	104	0,0	150,567	3,0
über 2000 ha . .	151	0,0	1,436,084	28,3
	868,402	100,0	5,073,365	100,0

Mähren:

bis ½ ha	268,940	49,6	48,232	2,2
½ bis 2 ha . . .	142,804	26,3	143,671	6,6
2 bis 5 ha . . .	53,599	9,9	170,212	7,8
5 bis 20 ha . . .	62,170	11,5	646,845	29,6
20 bis 100 ha . .	13,722	2,5	423,345	19,4
100 bis 200 ha . .	287	0,1	38,198	1,8
Uebertrag	541,522	99,9	1,470,503	67,4